

129

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Donnerstag, 4. April 1912. Vormittags.

-----  
Ein eingeschleppter Blatternfall. Der 19jährige Bürstenbinder-  
lehrling M. P. aus dem 18. Bezirk ist am 2. d.M. mit Blatternver-  
dacht in das Franz Josefspital aufgenommen worden, woselbst  
echte Blattern konstatiert wurden. Die Infektion  
dürfte entweder durch Federn aus Galizien oder durch den Verkehr  
mit Reisenden aus diesem Lande erfolgt sein. Es wurde  
die Desinfektion der Wohnung, ~~und~~ <sup>am</sup> die Isolierung der Wohnungs-  
und Arbeitsgenossen in der Sanitätsstation Favoriten durchgeführt;  
auch alle anderen prophylaktischen Maßnahmen wurden veranlaßt. Nach  
dem unter den Internierten sich Isrealiten befinden, wurde Veran-  
lassung getroffen, daß sie rituelle Kost bekommen. Ein Grund zur  
Beunruhigung ist absolut nicht vorhanden. - Der letzte Blatternfall  
hat sich in Wien im Jänner 1910 ereignet.  
-----

Städtische Kaiser Franz Josef Jubiläums-Lebens- und Renten- Versicherungs-Anstalt Mit dem 31. Dezember 1911 schließt diese Anstalt das 13. Geschäftsjahr, über welches der eben dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorgelegte Rechnungsabschluss berichtet. Als städtisches Institut darf die Anstalt an sich ein besonders Interesse von Seite der Öffentlichkeit für sich beanspruchen, und dies in umso höherem Maße, da nunmehr als erwiesen gelten kann, daß auch öffentliche Körperschaften sich mit Erfolg im Versicherungsbetriebe betätigen können. Die im vorigen Jahre aus dem Betriebsüberschusse des Jahres 1910 erfolgte Abschreibung des letzten Restes der vorgetragenen Abschlußprovisionen hatte zur Folge, daß auf der Aktivseite der Bilanz die letzte für die Kinderjahre der Anstalt charakteristische unverzinsliche Aktivpost verschwand. Mit dem Schlusse des heurigen Jahres erfolgt jene Dotierung von Garantiefonds, durch welche eigentlich zum ersten Mal aus den Mitteln der Anstalt selbst geschaffene Reserven entstehen, die über die gesetzmäßig anzulegenden Prämienreserven hinausreichen. Der Gründungsfonds, welcher seinerzeit von der Gemeinde Wien als Darlehen gegeben wurde, ist vollständig zurückgezahlt und durch einen Reservefonds in der statutenmäßigen Höhe von 150.000 K ersetzt. Der Beamtenpensionsfonds und die Kriegesreserve werden auf eine Höhe gebracht, welche denjenigen Dotationen entspricht, welche dieselben statutengemäß bis Ende des Jahres 1911 erreichen mußten. Von dem erzielten Gebahrungsüberschusse von 318.711,16 K sollen nach Vornahme dieser Dotationen 69.593,98 K auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Garantiefonds der Anstalt setzen sich nunmehr wie folgt zusammen:

Prämienreserve .....	K 16.175.197,26
Prämienüberträge .....	253.175,98
Reserve für schwebende Schäden .....	17.394,45
so daß die Summe der gesetzmäßigen Reserven beträgt .....	K 16.445.768,69
Hiezu kommen an Superreserven:	
Reservefonds .....	K 150.000,-
Beamtenpensionsfonds .....	161.558,73
Kaiser Franz Josefs Jub. Fonds .....	932.244,90
Kriegsversicherungszeserve .....	192.506,07
Avancementfonds der Pensionsversicherung .....	25.924,39
	K 1.452.234,08

so daß die Summe aller Garantiefonds sich auf den Betrag von K 17.897.992,77 stellt. Diesen Garantiefonds stehen zinsentragende Aktivbestände im Betrage von K 18.231.134,27 gegenüber. Das aus dieser Gegenüberstellung ersichtliche günstige Ergebnis der Kapitalanlage der Anstalt, sowie die durch die fortgesetzt sorg-

same Auslese ermöglichte Unternehmlichkeit <sup>an</sup> Kapitalversicherungen auf den Todesfall und die spritzsame Geschäftsführung, welche trotz der bei einer jüngeren Anstalt gewiß fühlbar werden- den Tenungsverhältnisse möglich war, alle diese Umstände lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Anstalt auch in den folgenden Jahren günstige Geschäftsergebnisse erzielen wird und die Auszahlung von Dividenden bereits im nächsten Jahre wird beginnen können. Die geschäftliche Entwicklung der Anstalt war eine derartige, daß in allen von der Anstalt betriebenen Zweigen ein erfreulicher Erfolg aufzuweisen war. Mit Schluß des Jahres setzte sich der Versicherungsstand an Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen, Leichenkostenversicherungen und Pensionsversicherungen aus 45.944 Verträgen auf Versicherungen im Kapitalwerte von rund K 94.500.000 zusammen. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß auch der Abschluß an sofort beginnenden Leibrenten, in welchem Zweige der Anstalt seit jeher besonders Erfolge aufzuweisen hatte, im heurigen Jahre ein Bedeutendes war und für 81 neu abgeschlossene Versicherungen dieser Art eine gesamte Einmalprämie von K 889.809,11 entrichtet wurde. Die Summe der für Leibrenten seit Bestehen der Anstalt eingezahlten Prämien beträgt über 5 1/2 Millionen Kronen. Die gesamte Prämieninnahme im Jahre 1911 betrug K 4.232.854,32, wovon auf terminliche, d. h. alljährlich wiederkehrende Leistungen ein Betrag von ca. K 3.220.000 entfiel. Die Auszahlung für fällige Versicherungen und Renten betrug im abgelaufenen Jahre K 944.761,23, seit Bestehen der Anstalt wurden auf diesem Titel K 4.211.297,55 verausgabt. Die Auszahlung für Stokkäufe betragen K 261.550,02 bzw. seit Bestehen der Anstalt K 1.540.551,08.

Das historische Museum der Stadt Wien ist Oster-Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet, bleibt jedoch am Oster-Montag für den allgemeinen Besuch geschlossen.

Jugendbündnisse und Jugendehren als Stätten der Erziehung Die unter diesem Titel vom k. k. Inspektor für Jugendfürsorge kais. Rat Josef Meixner herausgegebene, in der Auflage von J. Deibler, 1. Bezirk Barrengasse 6 erschienene und in den hiesigen Buchhandlungen aufliegende programmatische Schrift, die sich eingehendst mit dem österreichischen Jugendproblem befaßt und in höchst origineller Weise neue, gangbare Wege einheimischer Jugendpflege <sup>zeigt</sup>, insbesondere auch für eine vernünftige, gemäßigte, militärische Vorerziehung unserer Jugend plaidiert, ist wegen der hohen Auszeichnung gewürdigt worden in die kaiserliche Fideicommissfamilienbibliothek aufgenommen zu werden. Aus diesem Anlasse wurde dem kaiserlichen Rat Meixner im Wege der n. ö. Statthaltereid der Allerhöchste Dank zum Ausdruck gebracht. Zu bemerken wäre noch, daß die vorlie-

gende Schrift nachdrücklich für die geistliche Erziehung unserer Jugend in neben der Schule tätigen Jugendorganisationen eintritt. Der Verfasser will, daß neben ~~der~~ Ausbildung die Weckung und Kräftigung des staatsbürgerlichen Sinnes der Frauen und Junglinge nicht vernachlässigt werden soll und dieselben nach dem Vorbilde der ~~„Boy Scouts“~~ „Boy Scouts“ zu Pflicht- und Zielmenschen erzogen werden möchten. Auch der Herr Erbsprinz Thronfolger hat die gegenständliche Brochure kühnvollst entgegengenommen, mehrere Blätter des In- und Auslandes auch pädagogische, haben sie sehr günstig beurteilt. Die Brochure wird demnach eine neue Auflage veranstaltet werden.